

Neue Westfälische vom 19. Januar 2015

Dreifaches Konjunkturprogramm

Arbeitgeberverband: Ausbildung als Investition in den Fachkräftebedarf

VON HENNING WANDEL

■ Kreis Minden-Lübbecke. Manchmal sind Umfragen schon überholt, noch bevor sie veröffentlicht werden. Ein Stück weit gilt das auch für das Stimmungsbarometer des Arbeitgeberverbandes Minden-Lübbecke (AGV): Bei der Befragung im Dezember hatte die heimische Wirtschaft noch eher verhalten auf das Jahr 2015 geblickt – wenn auch auf hohem Niveau, wie der AGV-Vorsitzende Christoph Barre sagte. 41 Prozent der befragten Unternehmen hatten die wirtschaftliche Entwicklung gegenüber 2014 als „schlechter werdend“ beurteilt.

Die Ertragssituation 2014 beurteilte jeder Vierte als „besser als erwartet“, 61 Prozent hatten ihre Prognose erreicht. „Ein guter Wert“, sagt Barre, „die ohnehin hohe Erwartungshaltung wurde damit erfüllt“. Grund für den einsetzenden Pessimismus waren unter anderem verschlechterte Konjunkturerwartungen.

„2011 bis 2014 waren nicht

nur gute, das waren hervorragende Jahre“, sagte auch Wolfgang Kirschbaum mit Blick etwa auf Umsatz oder Eigenkapital. Und weil die Geschäfte nicht immer weiter nach oben gehen können, gab es „eine gewisse Vorsicht“, sagte Kirschbaum. Inzwischen wirkten das niedrige Zinsniveau, der schwache Euro und der im Vergleich zu Spitzenzeiten halbierte Ölpreis wie ein „dreifaches Quasi-Konjunkturpaket“, analysierte der Vorstandssprecher der Sparkasse Minden-Lübbecke.

Die Region hat gleich in mehrfacher Hinsicht etwas von der Stärke der heimischen Wirtschaft: Knapp 80 Prozent der befragten Unternehmen planen Investitionen mindestens auf dem Niveau von 2014, drei Viertel dieser Investitionen fließen direkt in die Standorte vor Ort, „davon profitiert dann auch das Handwerk“, sagt Barre. Die Personalentwicklung macht ebenfalls Hoffnung: Nach einem deutlichen Beschäftigungsaufbau im vergangenen Jahr erwarten nur 21 Prozent einen Personalabbau.



Es geht weiter aufwärts: Christoph Barre (2.v.l.), Wolfgang Kirschbaum (3.v.l.), Ralph Donath (r.) und André M. Fechner stellen die Jahresumfrage des Arbeitgeberverbandes Minden-Lübbecke vor.

FOTO: ALEX LEHN

Doch genau hier sehen die Arbeitgeber auch die größten Probleme: „Der Fachkräftemangel macht sich bemerkbar“, sagt Christoph Barre. In weniger fragten Branchen bleiben demnach inzwischen auch Stellen unbesetzt. Jedes

zweite Unternehmen habe bereits diese Erfahrung gemacht, heißt es in der Umfrage. Dabei scheiterte die Mitarbeitersuche meist an der Bewerberzahl oder der mangelnden Qualifikation. Doch 24 Prozent der betroffenen Betriebe sagten, sie hätten

Schwierigkeiten, Bewerber in den Mühlenkreis zu lotsen.

An dieser Stelle legen sich die Wirtschaftsvertretermächtigen Zeug: Der Mühlenkreis sei sehr attraktiv, „aber auch erklärungsbedürftig“, sagt der Lübbecke Brauerei-Chef, „das ist

auf den zweiten Blick eine schöne Region“, zitiert er den Mindener ZDF-Mann Peter Hahne. Und da die Unternehmen gut bezahlten, sei das Einkommen in Relation zu den Lebenshaltungskosten im Mühlenkreis hoch. Trotzdem haben viele

Unternehmen Schwierigkeiten: Fehlende Freizeitmöglichkeiten, kein Anreiz für junge Menschen und unattraktive Innenstädte stehen unter anderem auf der Mängelliste. „Es gibt einen Trend zurück in die Städte, doch in Minden fehlt ein Stadtentwicklungskonzept“, sagt Ralph Donath, Geschäftsführer des Bauunternehmens Eugen Engert. Kirschbaum setzt große Hoffnungen in die Fachhochschule: „Wenn die Studenten erst einmal hier sind, knüpfen sie auch Kontakte in die Region und zu den Unternehmen.“

Beim Ausbildungsengagement ist AGV-Geschäftsführer André M. Fechner mit den Mitgliedsunternehmen zufrieden. In den vergangenen Jahren zeigen die Zahlen einen kontinuierlichen Aufbau von Ausbildungsplätzen: „Das ist eine Investition in den eigenen Fachkräftebedarf“, sagte Fechner.

Der Arbeitgeberverband vertritt die Interessen von 174 Unternehmen mit fast 28.600 Arbeits- und mehr als 1.600 Ausbildungsplätzen in den Branchen Industrie, Dienstleistung, Handel und Handwerk.